

Informationsbroschüre

*Nationale Versorgungskonferenz Hautkrebs (NVKH):
Sachstände der bewilligten Förderprojekte*

für Förderer, Interessenten, Mitglieder und Projektteams

Frühjahr 2017

Unser Netzwerk gegen Hautkrebs: Werden Sie ein Teil davon!
www.nvkh.de

Initiatoren:



Arbeitsgemeinschaft
Dermatologische Onkologie
ADO



ARBEITSGEMEINSCHAFT
DERMATOLOGISCHE
PRÄVENTION



Berufsverband der Deutschen Dermatologen

Inhalt

<i>Einleitung</i>	3
<i>Förderprojekte: Übersicht</i>	4
<i>Einzelprojekte: Aktueller Stand</i>	6
<i>NVKH auf einen Blick</i>	20

Impressum

Herausgeber

Förderverein Nationale Versorgungskonferenz Hautkrebs (NVKH) e.V.
c/o Elbeklinikum Buxtehude Hautklinik
Dr. Peter Mohr
Am Krankenhaus 1
21614 Buxtehude

Die inhaltliche Ausarbeitung der Informationsbroschüre wurde in Absprache mit der Lenkungsgruppe der NVKH realisiert. Die Lenkungsgruppe wird vertreten durch den Vorsitzenden:

Prof. Dr. Dirk Schadendorf
Universitätsklinikum Essen
Hufelandstr. 55
45147 Essen

Die Informationsbroschüre kann als PDF auf der Internetseite www.nvkh.de heruntergeladen werden.

Layout

Eurice – European Research and Project Office GmbH, Saarbrücken/Berlin

Aus Gründen der Lesbarkeit wurde in diesem Bericht auf eine durchgängige geschlechtsneutrale Formulierung verzichtet. Die Angehörigen des jeweils anderen Geschlechts sind mitgemeint.

Einleitung

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Nationale Versorgungskonferenz Hautkrebs (NVKH) hat die Zielsetzung, alle Akteure mit dem Anliegen einer verbesserten Versorgung und Vorbeugung des Hautkrebses in Deutschland zusammenzuführen. Die NVKH bezieht sich dabei auf den Nationalen Krebsplan und wendet ihn auf den Bereich Hautkrebs an.

Sie tagt im Plenum jährlich, in ihren Komitees jedoch in engen unterjährig-Abständen. Ein wesentliches Merkmal der NVKH ist neben ihrem interdisziplinären und kooperativen Ansatz die explizite Zielorientierung. Diese beruht auf der Bewertung und Umsetzung von Erkenntnissen der Versorgungsforschung, die auch vom Nationalen Krebsplan besonders hervorgehoben wird.

Dank einer größeren Anzahl von Förderern wie auch engagierter Ärzte und Wissenschaftler ist es der NVKH gelungen, eine Vielzahl (wissenschaftlicher) Projekte zur Unterstützung ihrer Zielorientierung zu initiieren.

Die Ergebnisse hieraus werden den Nationalen Versorgungszielen unmittelbar nutzen und zu einer verbesserten Versorgung des Hautkrebses in Deutschland beitragen.

Um eine kontinuierliche und transparente Berichterstattung über die Projekte zu erreichen, hat die Lenkungsgruppe der NVKH diese Broschüre aufgelegt, die in halbjährlichen Abständen über die erreichten Sachstände aller geförderten Forschungsprojekte informiert.

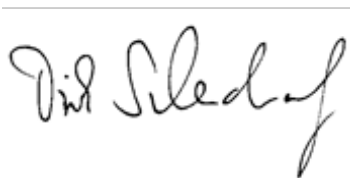
Die Broschüre richtet sich an alle Beteiligten, Interessenten und Förderer der NVKH. Ihnen sei auf diesem Wege herzlich gedankt.

Herzlichst,



Prof. Dr. Matthias Augustin

(Für die Lenkungsgruppe)



Prof. Dr. Dirk Schadendorf



Prof. Dr. Matthias Augustin



Prof. Dr. Dirk Schadendorf

Förderprojekte: Übersicht

ForMula UV	Konzeption einer Fortbildung für Multiplikatoren zur Prävention von Hautkrebs durch natürliche UV-Strahlung bei Beschäftigten in Außenberufen
gHKS-Epi	Prognose des zukünftigen Bedarfs nach Hautkrebs-Früherkennung
gHKS-N-S	„Nutzen und Schaden“ des gesetzlichen Hautkrebsscreenings (gHKS) aus Patientensicht
gHKS-Nutzung	Potentielle Einflussfaktoren auf die Inanspruchnahme des gesetzlichen Hautkrebsscreenings (gHKS): Multisource-Analyse
gHKS-Ökonomie	Das ökonomische Potential der gesetzlichen Früherkennung auf Hautkrebs
GKV-Gesamt	Analyse versorgungsrelevanter Fragen zum Hautkrebs auf der Basis von GKV-Daten
Prim-Screen	Bedeutung des gesetzlichen und betrieblichen Hautkrebsscreenings für die Primärprävention
Lit-Recherche_BCC	Literaturrecherche für die Erstellung der S2k-LL Basalzellkarzinom
PsyVer Zentrum	Psychoonkologische Versorgung in zertifizierten Hautkrebszentren, eine Bestandsaufnahme – Befragung zur Struktur- und Prozessqualität
PsyVerPraxis	Psychoonkologische Versorgung in dermatologischen Praxen – eine Bestandsaufnahme
Studien-navigator	Entwicklung und Etablierung eines nationalen internetbasierten Studien navigators im Bereich Dermatoonkologie
EBPIDASC	Evidenzbasierte Patienteninformationen (EBPI) und Entscheidungshilfen (decision aids, DA) für Patienten mit Hautkrebs
Hautkrebs-Netzwerk	Gründung des Hautkrebs-Netzwerks Deutschland e.V. als bundesweite Patientenorganisation

Prävention

Epidemiologie

Gesundheitsökonomie

Patientenzentrierung

Informationen

Leitlinien

Patientenregister

Versorgungsqualität

Schulung / Beratung

Multiplikatoren-Ansatz

Klinische Studien

	•			•	•				•	•	
	•	•	•	•							
	•			•	•			•			
	•	•		•				•			
	•	•	•								
	•	•	•	•	•	•		•			
	•			•	•						
					•	•					
				•	•	•					
				•	•			•			
					•			•			
					•			•			•
	•			•	•			•			
				•	•				•		

Einzelprojekte: Aktueller Stand

Konzeption einer Fortbildung für Multiplikatoren zur Prävention von Hautkrebs durch natürliche UV-Strahlung bei Beschäftigten in Außenberufen

Kurztitel:	ForMula UV
Antragsteller:	Prof. Dr. Swen Malte John und Dr. Annika Wilke Institut für interdisziplinäre Dermatologische Prävention und Rehabilitation (iDerm) an der Universität Osnabrück
Projektpartner:	Universität Osnabrück, Institut für Gesundheitsforschung und Bildung (IGB), Abteilung Dermatologie, Umweltmedizin und Gesundheitstheorie
Projektbeginn:	01.04.2016
Projektdauer:	12 Monate
Fördersumme:	17.550 Euro

Warum dieses Projekt?

Mit der Aufnahme durch natürliche UV-Strahlung verursachter „Plattenepithelkarzinome oder multipler aktinischer Keratosen“ als BK-Nr. 5103 in die Berufskrankheiten-Liste gewinnt deren Prävention an Bedeutung. Aktuell fehlt es jedoch weitestgehend an flächendeckend implementierten Schulungs- und Beratungskonzepten für Beschäftigte und Auszubildende in Außenberufen zur Prävention dieser Berufskrankheit. Um die Zielgruppen zu erreichen, sind Multiplikatoren (u. a. Betriebsmediziner, Mitarbeiter von Unfallversicherungsträgern und/oder Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen) von besonderer Bedeutung. Durch ihre Tätigkeit an „Schnittstellen“ übernehmen sie sowohl in der Primär-, als auch in der Sekundär- und Tertiärprävention eine Schlüsselfunktion. Sie können bei der Planung und Umsetzung eines adäquaten UV-Schutzes beraten sowie die Beschäftigten beim notwendigen Wissenserwerb unterstützen. Ferner können Multiplikatoren den Erwerb der benötigten Kompetenzen durch den Einsatz von edukativen Elementen (z. B. Experimente zum UV-Schutz) ermöglichen. Damit eine solche Multiplikatorenfunktion übernommen werden kann, ist eine zielgruppenangepasste Fortbildungsmaßnahme erforderlich. Das Ziel des Projektes ist die Konzeption (Curriculumentwicklung) eines wissenschaftlich fundierten, standardisierten, zielgruppenspezifischen sowie regelhaft angebotenen Workshops für Multiplikatoren.

Was wird gemacht?

Zur Erfassung der Bedürfnisse möglicher Multiplikatoren hinsichtlich einer solchen Fortbildung erfolgte zunächst eine Aufarbeitung der einschlägigen medizinisch-dermatologischen sowie gesundheitspädagogisch-psychologischen, wissenschaftlichen Fachliteratur. Daran anknüpfend werden Fokusgruppendifkussionen geführt, um eine bedarfs- und adressatengerechte Entwicklung des Curriculums (z. B. inhaltlich, methodisch-didaktisch, organisatorisch) zu gewährleisten.

Wie ist der Sachstand?

Der Stand der Forschung ist aus der medizinisch-dermatologischen sowie gesundheitspädagogisch-psychologischen, wissenschaftlichen Fachliteratur zu verschiedenen Themenfeldern (u. a. UV-Lichtschutzmaßnahmen am Arbeitsplatz) aufgearbeitet.

Welche Ergebnisse liegen vor?

Zum aktuellen Zeitpunkt liegen Konzeptionsansätze für eine Fortbildung von Multiplikatoren sowie unterschiedliche edukative Elemente vor, die von Multiplikatoren eingesetzt werden können. Im Rahmen der Fokusgruppendifkussionen werden die entsprechenden Ansätze und Elemente mit Multiplikatoren diskutiert. Dies wird voraussichtlich im Februar 2017 abgeschlossen sein. Im September 2017 werden die Projektergebnisse bei der 14. Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Berufs- und Umweltdermatologie vorgestellt.

Prognose des zukünftigen Bedarfs nach Hautkrebs-Früherkennung

Kurztitel:	gHKS-Epi
Antragsteller:	Dr. Ines Schäfer und Prof. Dr. Matthias Augustin Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf Institut für Versorgungsforschung in der Dermatologie und bei Pflegeberufen
Projektpartner:	Dr. Michael Reusch, Dermatologische Praxis Hamburg Prof. Michael Weichenthal, Univ.-Hautklinik Kiel Dr. Peter Mohr, Hautkrebszentrum Buxtehude
Kooperationspartner:	Prof. Dr. Alexander Katalinic, Lübeck Versorgungswissenschaftler mit Schwerpunkt Epidemiologie in Deutschland Ausgewählte regionale Krebsregister
Projektbeginn:	01.10.2016
Projektdauer:	2 Jahre
Fördersumme:	29.800 Euro

Warum dieses Projekt?

Mit der zu erwartenden demographischen Entwicklung geht eine Ausweitung der Risikopopulation für Hautkrebs einher. Die Abschätzung des zu erwartenden Bedarfs an Maßnahmen der Früherkennung ist Voraussetzung für eine effektive Versorgungsplanung und für die adäquate Sicherung des Angebots an Früherkennungsleistungen.

Mit dem Projekt soll der zukünftige Versorgungsbedarf nach Sekundärprävention bei Hautkrebs bis zum Jahr 2040 abgeschätzt werden. Damit liegen robuste Planungsdaten vor, die auch in der öffentlichen Diskussion benötigt werden.

Was wird gemacht?

In diesem Projekt werden die Inzidenz und Prävalenz des Hautkrebses in Deutschland prognostiziert. Grundlage der Analysen sind verschiedene Datensätze (epidemiologischer Krebsregister, Bevölkerungsstatistiken, Adjustierungsgrößen um die Krebsregisterdaten, GKV-Sekundärdaten), wobei auch potentielle Effekte von präventivem Handeln, gesetzlichem Hautkrebscreening oder demographischen Veränderungen erfasst werden. Basierend auf diesen kombinierten Datenquellen (Multi-Source-Verfahren) wird eine Modellierung des zukünftigen Bedarfs sowie möglicher Effekte präventiven Handelns, gesundheitspolitischer Maßnahmen und Migration vorgenommen.

Wie ist der Sachstand?

Die GKV-Datenabfrage wurde spezifiziert. Die Datenziehung seitens der Krankenkasse ist abgeschlossen. Zurzeit erfolgen der Transfer des umfangreichen GKV-Datensatzes, die spezifische Aufbereitung von Bevölkerungsdaten sowie die Vorbereitung des Zugangs weiteren Datenquellen (u.a. Krebsregister).

Welche Ergebnisse liegen vor?

Es liegt eine spezifische Listung der benötigten und verfügbaren Variablen vor. Deskriptive Ergebnisse werden ab 07/2017 erwartet. Der GKV-Datensatz befindet sich in der Aufbereitung und Prüfung.

Einzelprojekte: Aktueller Stand

„Nutzen und Schaden“ des gesetzlichen Hautkrebscreenings (gHKS) aus Patientensicht

Kurztitel:	gHKS-N-S
Antragsteller:	Prof. Dr. Matthias Augustin Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf Institut für Versorgungsforschung in der Dermatologie und bei Pflegeberufen
Projektpartner:	Dr. Michael Reusch, Dermatologische Praxis, Hamburg Prof. Dr. Alexander Katalinic, Lübeck
Kooperationspartner:	Gesetzliche Krankenkassen
Projektbeginn:	01.07.2016
Projektdauer:	17 Monate
Fördersumme:	28.500 Euro

Warum dieses Projekt?

Die öffentliche Diskussion zu Schaden und Nutzen des gHKS ist kontrovers. Bisher nicht untersucht wurde, welche negativen Folgen von unklaren Diagnosen, falsch-positiven Diagnosen und Exzisionen ausgehen. In diesem Projekt soll diese Frage a) anhand verifizierter histopathologischer Befunde und b) der Erhebung an betroffenen Gescreenten untersucht werden. Insgesamt wird so über verschiedene Datenquellen ein kohärentes Profil möglicher Schäden für die Patienten im gHKS und deren Vermeidung erstellt werden. Das Ausmaß potentieller Nachteile für die Patienten wird quantifiziert und den Vorteilen gegenüber gestellt.

Was wird gemacht?

Prozessanalyse: Patientenpfade durch die Versorgung im Rahmen des gHKS. Für jeden Pfad werden potentielle Schadenspotentiale aufgezeigt.

Datensatz histopathologischer Befunde: Ermittlung der falsch-positiven Rate von Verdachtsdiagnosen.
Patientensurvey (vor Hautkrebscreening und nach Exzision und Befundmitteilung): Anzahl negativer und positiver Befunde, subjektive Belastung, Auswirkung von negativen Befunden auf Selbstaufmerksamkeit etc.

Wie ist der Sachstand?

Aktuell erfolgt die Aufbereitung der histopathologischen Befunddaten sowie die Auswahl und Adaption geeigneter Instrumente zur Befragung der Patienten.

Welche Ergebnisse liegen vor?

Der Ziehungsalgorithmus zur Bestimmung der falsch-positiven Befunde liegt vor.

„Potentielle Einflussfaktoren auf die Inanspruchnahme des gesetzlichen Hautkrebs-screenings (gHKS): Multisource-Analyse

Kurztitel:	gHKS-Nutzung
Antragsteller:	Prof. Dr. Matthias Augustin und Dr. Ines Schäfer Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf Institut für Versorgungsforschung in der Dermatologie und bei Pflegeberufen
Projektpartner:	Dr. Michael Reusch, Dermatologische Praxis, Hamburg
Kooperationspartner:	Gesetzliche Krankenkassen Zentralinstitut für die Kassenärztliche Versorgung
Projektbeginn:	01.06.2016
Projektdauer:	16 Monate
Fördersumme:	18.500 Euro

Warum dieses Projekt?

Das gesetzliche Hautkrebscreening wird von ca. 35 % der gesetzlich Versicherten Personen im Alter von über 34 Jahren in Anspruch genommen. Dabei weist die Teilnahmerate regional große Variationen von bis zu 100 % auf. Ungeklärt sind bisher die Fragen, warum die verbleibenden 65 % der Teilnehmberechtigten das gHKS nicht in Anspruch genommen haben, wodurch die geographischen Unterschiede erklärt werden und welche weiteren Unterschiede zwischen gHKS-Teilnehmern und nicht-Teilnehmern bestehen. Das Projekt analysiert das Ausmaß und die möglichen Gründe für Teilnahme bzw. Nicht-Teilnahme am gHKS inklusive regionaler und sozio-ökonomischer Variationen. Erarbeitet werden Empfehlungen zur künftigen Optimierung des gHKS unter Berücksichtigung regionaler Besonderheiten.

Was wird gemacht?

Einem Multi-Source-Ansatz folgend werden eine systematische Analyse von Sekundärdaten einer gesetzlichen Krankenversicherung, des ZI für die Kassenärztliche Versorgung und ein Survey unter gHKS-Teilnehmern und nicht-Teilnehmern durchgeführt. Als potentielle Einflussfaktoren auf die Teilnahme am gHKS werden soziodemographischen Daten, Vorerkrankungen sowie die regionale Arztdichte untersucht. Telefonische Surveys in der Gesamtbevölkerung zur Teilnahme am gHKS dienen der Erfassung der Einstellung hinsichtlich der Sekundärprävention sowie der Ermittlung potentieller Barrieren (Informationsgrad, subjektiv erlebte Verfügbarkeit des Screeningangebots etc.). Ansätze zu Verbesserung des Informationsgrades und der Teilnahmerate am gHKS werden erarbeitet.

Wie ist der Sachstand?

Der GKV-Datensatz befindet sich in der Aufbereitung und Prüfung. Die Daten des ZI liegen vor. Aktuell werden dazu statistische Abfrage- und Analysepläne erarbeitet.

Welche Ergebnisse liegen vor?

Erste Ergebnisse zu einer (guten) Datenqualität liegen vor.

Einzelprojekte: Aktueller Stand

Das ökonomische Potential der gesetzlichen Früherkennung auf Hautkrebs

Kurztitel:	gHKS-Ökonomie
Antragsteller:	Prof. Dr. Matthias Augustin und Magdalene Krensel, M.Sc. Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Institut für Versorgungsforschung in der Dermatologie und bei Pflegeberufen
Kooperationspartner:	Gesetzliche Krankenkassen
Projektbeginn:	01.06.2016
Projektdauer:	25 Monate
Fördersumme:	21.200 Euro

Warum dieses Projekt?

Hautkrebs ist eine der am häufigsten auftretenden Krebsarten in Deutschland. Auf Grund der hohen Inzidenz und der stetig steigenden Fallzahlen entstehen durch die Therapie des Hautkrebses relevante Krankheitskosten. Zusätzlich werden durch das gesetzliche Hautkrebsscreening (gHKS) Kosten in Höhe von ca. 130-170 Mio. € jährlich generiert. Nachdem eine Nutzenbilanz sowie eine Kosten-Effektivitäts-Analyse des gHKS durchgeführt wurde (Projektantrag „Analyse versorgungsrelevanter Fragen zum Hautkrebs aus Basis von GKV-Daten“), soll in diesem Projekt untersucht werden, ob bzw. durch welche Maßnahmen (z.B. Risikoadjustierung, Screeningintervalle) die Effizienz des gHKS optimiert werden kann.

Was wird gemacht?

Dieses Projekt baut auf der Krankheitskostenanalyse auf (enthalten im Gesamt-Antrag GKV-Daten). Auf Basis der Hautkrebsdiagnosen ohne vorangegangenes gHKS, mit vorangegangenen gHKS und der Kenntnis um „Intervallkarzinome“ werden verschiedene Szenarien simuliert, bei denen Screeningsintervalle und Anspruchsberechtigungen variiert werden.

Wie ist der Sachstand?

Die GKV-Datenabfrage wurde spezifiziert. Die Datenziehung seitens der Krankenkasse ist abgeschlossen. Der GKV-Datensatz befindet sich in der Aufbereitung und Prüfung. Aktuell erfolgen die spezifische Aufbereitung von Bevölkerungsdaten sowie die Vorbereitung des Zugangs weiterer Datenquellen (u.a. Krebsregister).

Welche Ergebnisse liegen vor?

Es liegt eine spezifische Listung der benötigten und verfügbaren Variablen vor. Der GKV-Datensatz befindet sich in der Aufbereitung und Prüfung. Deskriptive Ergebnisse werden ab 10/2017 erwartet.

Analyse versorgungsrelevanter Fragen zum Hautkrebs auf der Basis von GKV-Daten

Kurztitel:	GKV-Gesamt
Antragsteller:	Prof. Dr. Matthias Augustin und Dr. Ines Schäfer Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Institut für Versorgungsforschung in der Dermatologie und bei Pflegeberufen
Projektpartner:	Dr. Peter Mohr, Hautkrebszentrum Buxtehude Prof. Dr. Friedegund Meier, Univ.-Hautklinik Dresden Dr. Michael Reusch, Dermatologische Praxis Hamburg Prof. Dr. Swen John, Universität Osnabrück Prof. Dr. Michael Weichenthal, Univ.-Hautklinik Kiel et al.
Kooperationspartner:	Gesetzliche Krankenkassen Prof. Dr. Alexander Katalinic, Lübeck Prof. Dr. Stang, Essen
Projektbeginn:	01.06.2016
Projektdauer:	17 Monate
Fördersumme:	82.000 Euro

Warum dieses Projekt?

Das Projekt umfasst die Aufbereitung eines kompletten Satzes von Sekundärdaten der gesetzlichen Krankenversicherung und deren Nutzung für verschiedene Fragestellungen in allen Handlungsfeldern und zur Anwendung für verschiedene Zielgruppen. Zur Nutzung dieser Daten hat es einen „Call“ gegeben, auf den sich mehrere Beteiligte mit Dateninteresse gemeldet haben.

Die systematische Analyse der GKV-Daten haben das Ziel, die Versorgung des Hautkrebses und die gesetzliche Früherkennung auf Hautkrebs bevölkerungsbezogen im longitudinalen Design zu untersuchen, relevante epidemiologische und ökonomische Parameter zu erfassen sowie Barrieren und Handlungsbedarf zu identifizieren.

Alle Fragestellungen werden auch nach soziodemographischen und regionalen Charakteristika stratifiziert.

Was wird gemacht?

Zur Klärung dieser Fragestellungen wird eine systematische Analyse von Sekundärdaten einer gesetzlichen Krankenversicherung durchgeführt. Aufbereitung und Auswertung folgen dem aktuellen Methodenpapier „Gute Praxis Sekundärdatenanalyse“ der Arbeitsgruppe Erhebung und Nutzung von Sekundärdaten (AGENS).

Wie ist der Sachstand?

Die Datenabfrage wurde spezifiziert. Der GKV-Datensatz befindet sich in der Aufbereitung und Prüfung.

Welche Ergebnisse liegen vor?

Die Fragestellungen wurden in Hinblick auf den GKV-Datensatz operationalisiert. Deskriptive Ergebnisse werden ab 06/2017 erwartet.

Einzelprojekte: Aktueller Stand

Bedeutung des gesetzlichen und betrieblichen Hautkrebscreenings für die Primärprävention

Kurztitel:	Prim-Screen
Antragsteller:	Prof. Dr. Matthias Augustin und Magdalene Krensel, M.Sc. Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf Institut für Versorgungsforschung in der Dermatologie und bei Pflegeberufen
Projektpartner:	Dr. Michael Reusch, Dermatologische Praxis, Hamburg
Kooperationspartner:	Hagen Heigel, Heigel Healthcare, Großhansdorf
Projektbeginn:	01.01.2016
Projektdauer:	2 Jahre
Fördersumme:	82.500 Euro

Warum dieses Projekt?

Mit der Teilnahme am gesetzlichen Hautkrebscreening (gHKS) werden auch primärpräventive Effekte angestrebt. Ca. 2/3 aller durchführenden Ärzte informieren dazu ihre Patienten im Rahmen des gHKS. Unklar ist bisher, wie häufig diese Informationen vom Patienten angenommen und umgesetzt werden und wie nachhaltig die primärpräventiven Effekte sind. Dieser Effekt ist auch bei betrieblichen Hautkrebscreenings zu erwarten, die auf Grund ihrer Nähe zum Arbeitsplatz eine weitere Zielgruppe erreichen.

Mit diesem Projekt wird untersucht, in welchem Umfang primärpräventive Leistungen im Rahmen der Screenings geleistet werden, welche spezifischen Inhalte vermittelt werden und wie nachhaltig diese sind. Außerdem soll es Aufschluss darüber geben, welche Personengruppen jeweils durch gesetzliche und betriebliche Screenings erreicht werden und ob/wie sich beide Versorgungsformen ergänzen. Berücksichtigt werden dabei auch die Präferenzen der Teilnehmer. Das Projekt trägt zu einer erweiterten und stärker evidenzbasierten Nutzendiskussion bei.

Was wird gemacht?

Die Auswertung basiert auf einem Survey (Primärdatenerhebung) bei GKV-Versicherten und Teilnehmern des gHKS. Verglichen werden dabei (erstmalige) Hautkrebscreening-Teilnehmer mit Nicht-Teilnehmern. Die GKV-Versicherten werden über die Krankenkasse, die Beschäftigten im Rahmen der Screenings kontaktiert. Erhoben werden neben den vermittelten Inhalten der Aufklärung Angaben zum aktuellen primärpräventiven Verhalten, der Situation vor der Inanspruchnahme des gHKS sowie klinische und soziodemographische Merkmale. Die Teilnehmer werden in einem longitudinalen Studienansatz zu weiteren Erhebungszeitpunkten hinsichtlich Verhaltensänderung (Nachhaltigkeit der Aufklärung) erneut befragt.

Wie ist der Sachstand?

Aktuell läuft die Erhebung im Rahmen der betrieblichen Screenings. Die Erfassung der bisher vorliegenden Fragebögen sowie die Plausibilitätsprüfungen sind abgeschlossen. Die Abfragevariablen und Definition der Studienpopulation der GKV-Versicherten wurden erstellt und der Krankenkasse übermittelt. Zurzeit erfolgt der Transfer des Datensatzes.

Welche Ergebnisse liegen vor?

Bisher wurden in den Betrieben zum ersten Erhebungszeitpunkt 1.511, zum zweiten Zeitpunkt 1.240 und zum dritten 1.055 Teilnehmer eingeschlossen.

Als Grundlage für die Bewertung des Risikoverhaltens (Sonnenbanknutzung) wurden die Beschäftigtenkohorte 2001-2014 mit n >100.000 Personen ausgewertet und erste deskriptive Ergebnisse als Kongressbeiträge eingereicht.

Literaturrecherche für die Erstellung der S2k-LL Basalzellkarzinom

Kurztitel:	Lit-Recherche_BCC
Antragsteller:	Prof. Dr. Stephan Grabbe Universitäts-Hautklinik Mainz
Projektpartner:	Roland Kaufmann, Hautklinik der Universitätsmedizin Frankfurt
Projektbeginn:	4. Quartal 2016
Fördersumme:	10.000 Euro

Warum dieses Projekt?

Hintergrund des Projektes ist die anstehende Überarbeitung der S2k-Leitlinie Basalzellkarzinom.

Was wird gemacht?

Im Rahmen des Projektes wird eine systematische Literaturrecherche vorgenommen, um die aktuelle Literatur einzusehen und verfügbare Leitlinien anderer Länder zu evaluieren. So können anschließend aussagekräftige, evidenzbasierte, fachübergreifend konsenterte und aktuelle Behandlungsleitlinien für Hauttumore erstellt werden.

Wie ist der Sachstand?

Die Literaturrecherche wurde begonnen, die Ergebnisse liegen aber noch nicht vor.

Einzelprojekte: Aktueller Stand

Psychoonkologische Versorgung in zertifizierten Hautkrebszentren, eine Bestandsaufnahme – Befragung zur Struktur- und Prozessqualität

Kurztitel:	PsyVerZentrum
Antragsteller:	Dr. Frank Meiß Klinik für Dermatologie und Venerologie, Universitätsklinikum Freiburg Dr. Katrin Reuter Praxengemeinschaft für Psychotherapie und Psychoonkologie (PPPO), Freiburg
Projektpartner:	Prof. Dr. Dorothee Nashan, Hautklinik, Klinikum Dortmund gGmbH
Kooperationspartner:	Komitee Supportivtherapie der ADO PD Dr. Carmen Loquai, Universitätsmedizin Mainz, Klinik für Dermatologie und Venerologie Arbeitsgemeinschaft Psychoonkologie (PSO) der DKG e.V.
Projektbeginn:	01.06.2015
Projektdauer:	19 Monate
Fördersumme:	10.000 Euro

Warum dieses Projekt?

Die Einrichtung und Zertifizierung von Hautkrebszentren stellt einen wesentlichen Beitrag zur qualitätsgesicherten medizinischen Behandlung von Hautkrebskrankungen dar. Die Bereitstellung eines qualifizierten psychoonkologischen Betreuungsangebots bildet dabei einen essentiellen Bestandteil der vorgeschriebenen, umfassenden Versorgung der betroffenen Patienten/-innen. Während die Rahmenbedingungen der psychoonkologischen Betreuung durch die Zertifizierungskommission der Hautkrebszentren vorgegeben sind, ist davon auszugehen, dass die standortspezifische Umsetzung des psychoonkologischen Betreuungsangebotes durch die individuellen Voraussetzungen an den jeweiligen Standorten mit unterschiedlichen Modellen verwirklicht wurde.

Was wird gemacht?

Das Projekt soll daher durch Befragungen von Verantwortlichen in Hautkrebszentren Aspekte der Struktur- und Prozessqualität psychoonkologischer Versorgung ermitteln.

Wie ist der Sachstand?

Das Projekt ist abgeschlossen, die Ergebnisse in einem Ergebnisbericht detailliert dargestellt.

Welche Ergebnisse liegen vor?

Im Zuge der Zertifizierung von Hautkrebszentren sind die strukturellen Voraussetzungen für eine angemessene, leitlinien-gerechte, psychoonkologische Versorgung von Hautkrebspatienten geschaffen worden. Eine mehrheitlich positive Beurteilung der implementierten Versorgungsstrukturen konnte ermitteln werden.

Psychoonkologische Versorgung in dermatologischen Praxen – eine Bestandsaufnahme

Kurztitel:	PsyVerPraxis
Antragsteller:	Prof. Dr. Dorothee Nashan Hautklinik, Klinikum Dortmund gGmbH
Projektpartner:	Dr. Frank MeißKlinik für Dermatologie und Venerologie, Universitätsklinikum Freiburg Dr. Ines Schäfer und Prof. Dr. Matthias Augustin, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Institut für Versorgungsforschung in der Dermatologie und bei Pflegeberufen Dr. Katrin Reuter, Praxengemeinschaft für Psychotherapie und Psychoonkologie (PPPO), Freiburg
Kooperationspartner:	Dr. Britta Buchhold, Institut für medizinische Psychologie, Universitätsmedizin Greifswald
Projektbeginn:	01.12.2015
Projektdauer:	18 Monate
Fördersumme:	8.800 Euro

Warum dieses Projekt?

Hintergrund ist die Tatsache, dass viele Melanompatienten mit psychischen Belastungen zu kämpfen haben, aber eine flächendeckende Wahrnehmung und Versorgung nicht gesichert ist. Zudem werden Melanompatienten häufig ambulant behandelt, wodurch die niedergelassenen dermatologischen Praxen in den Fokus der psychoonkologischen Mitbetreuung vor Ort rücken.

Was wird gemacht?

Das Projekt erfasst im Rahmen einer Umfrage die psychoonkologische Versorgung in der ambulanten Dermatologie. Anhand eines Fragebogens, der mittels einer Fax-Surveyabfrage an deutsche dermatologische Praxen ausgesendet wird, soll ermittelt werden, inwiefern Wahrnehmung, eigene ärztliche Aktivitäten und Strukturen für eine psychoonkologische Versorgung vorhanden sind. Das Projekt hat die Weiterentwicklung der psychoonkologischen Versorgungsstrukturen und die Qualitätssicherung im ambulanten Bereich zum Ziel.

Wie ist der Sachstand?

Es erfolgte die Gestaltung und Abstimmung des Befragungsbogens. Die primäre Aussendung als Fax-Surveyabfrage ist abgeschlossen. Der Rücklauf der Fragebögen ist sehr gut.

Welche Ergebnisse liegen vor?

Deskriptive Ergebnisse werden ab 07/2017 erwartet, die Auswertung soll bis 12/2017 abgeschlossen sein und in Form eines Ergebnisberichtes vorliegen.

Einzelprojekte: Aktueller Stand

Studiennavigator für Hautkrebs

Kurztitel:	Studiennavigator für Hautkrebs
Antragsteller:	PD Dr. Thomas Eigentler Universitätshautklinik Tübingen PD Dr. med. habil. Martin Kaatz SRH Wald-Klinikum Gera
Projektpartner:	Universitäts-Hautklinik Tübingen
Kooperationspartner:	SLK-Klinikum Gera
Projektbeginn:	01.02.2016
Projektdauer:	fortlaufende Aktivität
Fördersumme:	12.000 Euro

Warum dieses Projekt?

Besserung des Zuganges von Patienten zu dermatoonkologischen Studien

Was wird gemacht?

Im Rahmen des Projektes wird eine internetbasierte Datenbank entwickelt und etabliert, die Informationen zu klinischen Studien und innovativen Therapien im Bereich Hautkrebs zur Verfügung stellt. Die Plattform bietet für betroffene Patienten und Ärzte die Möglichkeit, nach gegenwärtigen dermatoonkologischen Studien zu suchen und direkt mit dem entsprechenden Studienzentrum in Verbindung zu treten.

Ziel des Studiennavigators ist die Bereitstellung eines flächendeckenden Angebots klinischer Studien unter der Prämisse einer besseren Rekrutierung und Chancengleichheit, um so eine effiziente onkologische Behandlung des Patienten sicherzustellen.

Wie ist der Sachstand?

Die Datenbank sowie die Internetplattform wurden etabliert und die Datensätze eingepflegt.

Welche Ergebnisse liegen vor?

Das Angebot ist nutzbar unter: www.ado-homepage.de

Evidenzbasierte Patienteninformationen (EBPI) und Entscheidungshilfen (decision aids, DA) für Patienten mit Hautkrebs

Kurztitel:	EBPIDASC
Antragsteller:	Prof. Dr. Friedegund Meier Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der Technischen Universität Dresden
Projektpartner:	Julia Brütting, MPH, Medizinische Fakultät Dresden Dr. Maike Bergmann, Universitätsklinikum Dresden Dr. Christiane Weber, Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Onkologie
Kooperationspartner:	Prof. Dr. Dirk Schadendorf, Universitätsklinikum Essen Prof. Dr. Wolfgang Tilgen Prof. Dr. Carola Berking, LMU München Prof. Dr. Jochen Schmitt, Zentrum für Evidenzbasierte Gesundheitsversorgung Dresden
Projektbeginn:	01.04.2016
Projektdauer:	4 Jahre und 9 Monate
Fördersumme:	30.000 Euro

Warum dieses Projekt?

Die wissenschaftliche Untersuchung des Informationsbedarfs und -verhaltens von Melanom-Patienten (MP) stellt die Grundlage für die Bereitstellung bedarfsgerechter Informationsangebote dar. Die steigende Melanom-Inzidenz und der Einsatz neuer Therapien gehen mit einem quantitativen sowie qualitativen Anstieg des Informationsbedarfs. Für das Treffen informierter Entscheidungen durch MP bedarf es umfassender, verständlicher, evidenzbasierter Patienteninformationen (EBPI) sowie situationsbezogener Entscheidungshilfen (DA).

Was wird gemacht?

Eine Befragung zur Ermittlung des Informationsbedarfs wurde bereits umgesetzt. Parallel finden eine Bestandsaufnahme frei zugänglicher EPI und DA sowie deren qualitative Bewertung statt. Die Ergebnisse sollen zur (Weiter-)Entwicklung medialer EBPI/DA für MP beitragen. Die praktische Bedeutsamkeit von EBPI/DA soll im Rahmen einer randomisierten kontrollierten Studie (RCT) evaluiert werden.

Wie ist der Sachstand?

Die Befragung von MP wurden multizentrisch, an zertifizierten deutschen Hautkrebszentren, durchgeführt. Parallel fand eine Ärztebefragung zu Informationsempfehlungen für MP statt. Anhand evidenzbasierter Kriterien wurden frei zugängliche Patientenbroschüren aus dem deutschsprachigen Raum qualitativ eingeschätzt.

Welche Ergebnisse liegen vor?

Über die Hälfte der MP gibt weiteren Informationsbedarf zu verschiedenen Aspekten ihrer Erkrankung an. Höhe und Art des Bedarfs sind subgruppenspezifisch. Wiederholt wird v.a. das Interesse an Studienergebnissen deklariert. Die wichtigsten Informationsquellen für MP sind, nach dem Arztgespräch, das Internet und Broschüren. Die behandelnden Ärzte nutzen und empfehlen ihren MP bevorzugt Broschüren für die Informationsbeschaffung, jedoch vergleichsweise selten das Internet. Verfügbare Broschüren sind jedoch qualitativ und inhaltlich z.T. sehr heterogen. Therapiespezifische Informationen sind zudem nicht uneingeschränkt zugänglich. Eine offizielle deutschsprachige Entscheidungshilfe für MP ist derzeit nicht verfügbar. Die Bestandsaufnahme und qualitative Einschätzung von Online-Informationen steht aktuell noch aus. Detaillierte Ergebnisse werden zeitnah publiziert sowie öffentlich vorgestellt.

Einzelprojekte: Aktueller Stand

Gründung des Hautkrebs-Netzwerks Deutschland e.V. als bundesweite Patientenorganisation

Kurztitel:	Hautkrebs-Netzwerk
Antragsteller:	Annegret Meyer Selbsthilfegruppe Hautkrebs Buxtehude Dr. Christiane Weber Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Onkologie
Projektpartner:	Anne Wispler, Selbsthilfe Hautkrebs Berlin Volker Hodel, Selbsthilfegruppe Hautkrebs Freiburg Dr. Claas Ulrich, Charité Universitätsmedizin Berlin
Projektbeginn:	01.10.2015
Projektdauer:	fortlaufende Aktivität
Fördersumme:	5.000 Euro

Warum dieses Projekt?

Hintergrund ist die Stärkung der Patientenkompetenz, um die Zufriedenheit der Patienten und ihrer Angehörigen sicherzustellen und die Therapien stärker mit den Wünschen des Patienten abzustimmen.

Was wird gemacht?

Das Projekt hat zum Ziel, die Zahl der Selbsthilfegruppen in Deutschland zu erhöhen, um mehr Patienten den Zugang zu speziellen Hautkrebs-Gruppen zu ermöglichen und die bestehenden Gruppen zur Mitwirkung in politischen Gremien zu befähigen. Dazu soll die Gründung des Hautkrebs-Netzwerks Deutschland e.V. ein erster Schritt sein.

Das Projekt strebt folgende Teilziele an:

1. Aufbau einer funktionierenden Netzwerkstruktur der bestehenden Selbsthilfegruppen durch regelmäßigen Austausch und Treffen
2. Gründung einer bundesweiten Patientenorganisation für Hautkrebspatienten
3. Gründung neuer lokaler oder regionaler Selbsthilfegruppen

Wie ist der Sachstand?

Das Hautkrebs-Netzwerk Deutschland e.V. wurde am 16.03.2016 in Berlin gegründet und am 25.05.2016 in das Vereinsregister eingetragen. Wir befinden uns im Aufbau und planen für das Jahr 2017 Öffentlichkeitsveranstaltungen.

Welche Ergebnisse liegen vor?

Am 12.10.2016 fand in Tübingen eine Öffentlichkeitsveranstaltung zwecks Gründung einer Selbsthilfegruppe statt. Die angestrebte Gründung einer lokalen Selbsthilfegruppe steht noch aus. Am 01.02.2017 findet im Tabea Krankenhaus in Hamburg eine weitere Öffentlichkeitsveranstaltung statt. Der 3. Deutsche Hautkrebs-Patiententag findet am 11.11.2017 in Heidelberg statt.

NVKH auf einen Blick

Profil der NVKH

Die Nationale Versorgungskonferenz Hautkrebs (NVKH) vereinigt deutschlandweit behandelnde und forschende Dermatologen, Entscheidungsträger und andere Akteure des Gesundheitswesens sowie deren Projektvorhaben unter einem Dach. In Kooperation von der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft (DDG), des Bundesverbandes der Deutschen Dermatologen (BVDD), der Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Onkologie (ADO) und der Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Prävention (ADP) wurde 2013 das Netzwerk mit dem Ziel gegründet, die zentralen Themen des Nationalen Krebsplans (NKP) problemorientiert unter exemplarischer Betrachtung für den Hautkrebs umzusetzen. Durch Berichterstattung an die Steuerungsgruppe des NKP besteht Kontakt zum Bundesministerium für Gesundheit (BMG).

Die Projekte der NVKH haben zum Ziel, Prävention, Früherkennung, Versorgung sowie Bürger- und Patientenorientierung speziell im Bereich Hautkrebs zu stärken und zu verbessern. Durch diese aufeinander abgestimmten Projekte, das Nutzen von Synergien und das Teilen von gemeinsamen Werten ist ein aktives, nachhaltiges Netzwerk entstanden, das mit vereinten Kräften gegen den Hautkrebs ankämpft. Die Einbeziehung aller an der Versorgung von Hautkrebspatienten beteiligten Fachdisziplinen verdeutlicht die Interdisziplinarität der Initiative.

Vision

- Unsere Vision ist es, dass sich durch die Projekte der beteiligten Akteure der NVKH die Vorbeugung, Früherkennung und Versorgung von Hautkrebs verbessert, das Bewusstsein für Hautkrebs erweitert und Kompetenzen seitens Bürger, Patienten und Gesundheitspersonal durch gezielte Informationsangebote gestärkt werden.
- Die NVKH soll die zentrale Anlaufstelle für Hautkrebs in Deutschland werden und eine bundesweite Vorbildfunktion übernehmen.
- Das NVKH-Netzwerk könnte Modellcharakter haben und möglicherweise von anderen Fachdisziplinen und/oder anderen Ländern übernommen werden.

Mission

- Wir möchten aus der NVKH ein lebhaftes Netzwerk etablieren, welches nicht nur informiert, sondern auch Projekte initiiert und weiteren Handlungsbedarf koordiniert. Durch das transparente Vorstellen der Projektvorhaben sollen Kooperationen von Mitgliedern und Partnern erleichtert und zielorientiert gestaltet werden. Wir möchten die Handlungsbereitschaft aller Beteiligten erweitern, indem Erfolge bereits umgesetzter NVKH-Projekte nach außen sichtbar werden.
- Wir wollen den Handlungsradius und die Effizienz einzelner Projekte vergrößern, indem die NVKH mit einer Stimme spricht.
- Wir streben die Zusammenarbeit mit allen relevanten Akteuren und Partnern an, um die Früherkennung und Versorgung bei Hautkrebs insgesamt zu verbessern. Die NVKH ist daher offen für Diskussion und Austausch mit allen interessierten Gruppen.

Für die Institutionalisierung der NVKH wurde das „Strategiepapier zur Umsetzung des Nationalen Krebsplans (NKP) auf dem Gebiet der Dermatologie“ entwickelt und gemäß des Nationalen Krebsplans in vier Handlungsfelder untergliedert:

- Handlungsfeld 1** Weiterentwicklung der Hautkrebsvermeidung und Früherkennung
- Handlungsfeld 2** Weiterentwicklung der onkologischen Versorgungsstrukturen und der Qualitätssicherung
- Handlungsfeld 3** Sicherstellung einer effizienten onkologischen Behandlung
- Handlungsfeld 4** Stärkung der Patientenorientierung

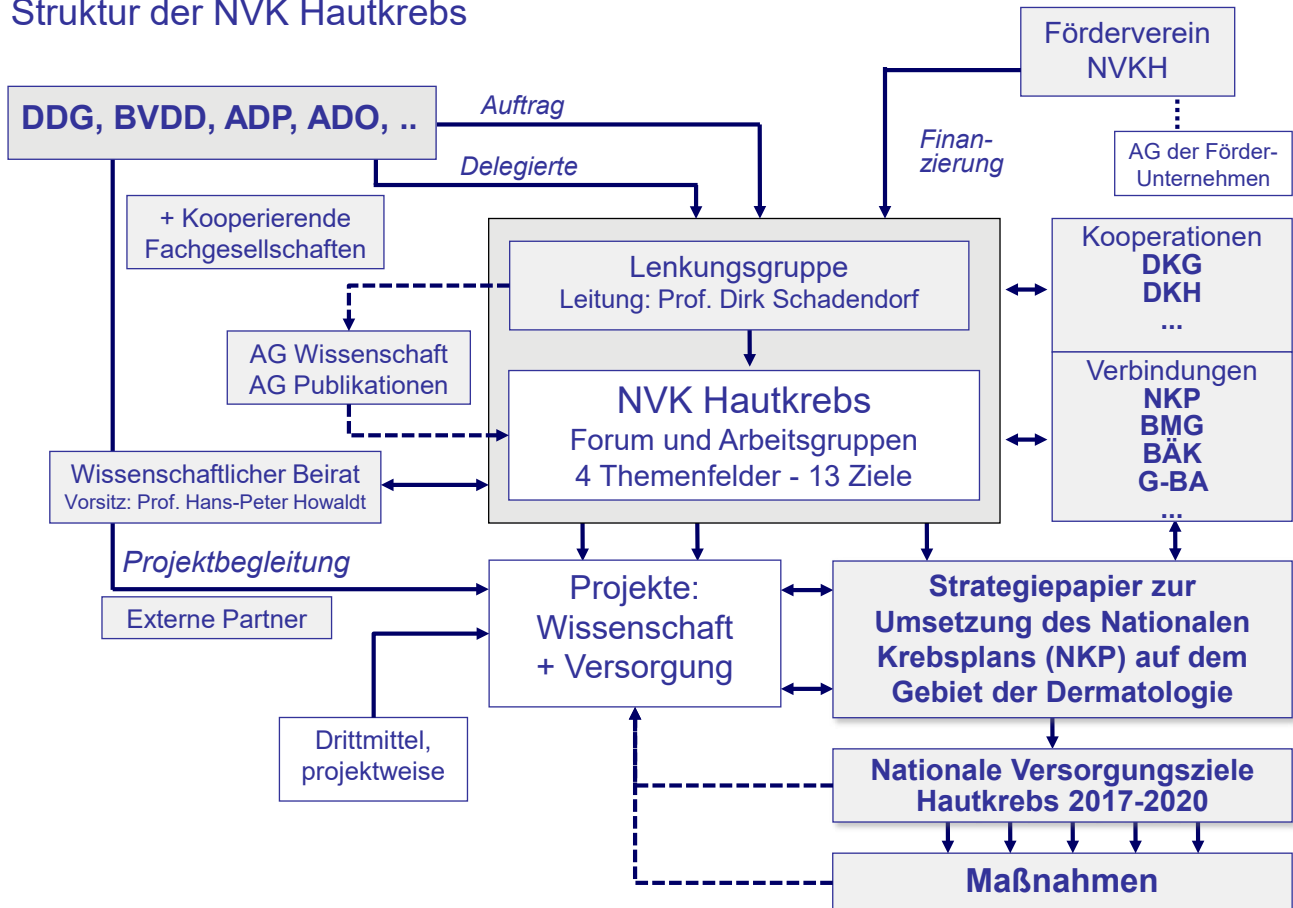
Für diese vier Handlungsfelder wurden insgesamt 13 Ziele vereinbart, zu deren Umsetzung geeignete Projekte definiert und durchgeführt werden sollen. Diese Ziele lehnen sich unmittelbar an den NKP an. Somit folgt die NVKH dem übergeordneten Bestreben des NKP, alle beteiligten Akteure und ihre Projektvorhaben unter einem Dach zu bündeln und so die Prävention, Früherkennung und Versorgung, sowie Bürger- und Patientenorientierung speziell im Bereich Hautkrebs zu stärken und zu verbessern:

- Ziel 1** Verbesserung der Krebsvermeidungsstrategien (Primäre Prävention)
- Ziel 2** Weiterentwicklung der Hautkrebsfrüherkennung (Sekundäre Prävention): Information und Teilnahme
- Ziel 3** Evaluation des Hautkrebsscreenings und der Krebsfrüherkennungsprogramme
- Ziel 4** Qualitativ hochwertige Versorgung
- Ziel 5** Einheitliche Konzepte und Bezeichnungen für die Qualitätssicherung und Qualitätsförderung und Zertifizierung onkologischer Behandlungseinrichtungen
- Ziel 6** Evidenzbasierte Leitlinien für die Krebsbehandlung
- Ziel 7** Sektorenübergreifende, integrierte onkologische Versorgung
- Ziel 8** Qualitätsberichterstattung durch klinische Krebsregister
- Ziel 9** Angemessene und bedarfsgerechte psychoonkologische Versorgung
- Ziel 10** Fairer und schneller Zugang zu innovativen Krebstherapien
- Ziel 11** Qualitätsgesicherte Informations-, Beratungs- und Hilfsangebote für Patienten
- Ziel 12** a) Kommunikative Kompetenz der Leistungserbringer und b) Stärkung der Patientenkompetenz
- Ziel 13** Partizipative Entscheidungsfindung

Die NVKH versteht sich als Pilotprojekt, welches die Verknüpfung der Dermatologie zum Nationalen Krebsplan darstellt und als Praxisbeispiel für andere Fachbereiche dienen könnte.

Struktur der NVKH

Struktur der NVK Hautkrebs



Gremien in der NVKH

Die **Lenkungsgruppe** fungiert als oberstes Koordinationsgremium der NVKH. Unter Leitung von Prof. Dr. Schadendorf haben alle Mitglieder die Möglichkeit, sich in den Planungs- und Entscheidungsprozess einzubringen.

Der **wissenschaftliche Beirat**, der sich im November 2016 konstituierte, besteht aus nicht-dermatologischen Fachgesellschaften und Verbänden. Er stellt die Schnittstelle zwischen der Dermatologie und anderen Fachdisziplinen dar, um den interdisziplinären Austausch innerhalb der NVKH zu fördern.

Der **Förderverein NVKH e.V.** ist ein gemeinnütziger Verein, der im November 2014 in seiner jetzigen Form gegründet wurde. Der Verein sieht seine Aufgabe in der finanziellen Förderung/Unterstützung der Projekte aus der Initiative Nationale Versorgungskonferenz Hautkrebs (NVKH). Der Förderverein NVKH e.V. hat zum Ziel, die Versorgung des Hautkrebses in Deutschland durch gezielte Maßnahmen zu verbessern. Hierzu zählt insbesondere die Konzeption, Planung, Umsetzung und Zielprüfung der NVKH zur Umsetzung des Nationalen Krebsplans (NKP) auf dem Gebiet der Dermatologie.

Versorgungskonferenzen

Die Lenkungsgruppe veranstaltet jährlich eine Versorgungskonferenz, zu der alle Mitglieder und Interessierten eingeladen werden.

Mit rund 60 Teilnehmern fand am 18.02.2015 die offizielle Auftaktveranstaltung der NVKH in Hamburg statt. Am 17.03.2016 tagten die Akteure zum zweiten Mal, diesmal in Berlin. Vorgestellt wurden die Fortschritte beim Ausbau des Netzwerkes sowie aktuelle Projekte. In handlungsfeldspezifischen AG-Sitzungen wurden inhaltliche Fragestellungen diskutiert und neue Projekte initiiert. Die Teilnahme nicht-dermatologischer Fachgesellschaften und Interessenvertreter unterstreicht die interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb der NVKH.

Weitere Aktivitäten

Über die Versorgungskonferenzen hinaus lädt die Initiative regelmäßig zu Informationsveranstaltungen, beispielsweise für nicht-dermatologische Fachgesellschaften und Industrievertreter, ein. Die Teilnehmer sollen so für die Anliegen der NVKH sensibilisiert und für die Mitarbeit gewonnen werden.

Die NVKH wird außerdem regelmäßig auf Veranstaltungen vorgestellt. Vertreter berichten über das Netzwerk und seine Projekte. So konnten sich zum Beispiel die Teilnehmer des Deutschen Hautkrebskongresses und des 15. Deutschen Kongresses für Versorgungsforschung (DKVF) über die Aktivitäten der Initiative informieren.

Unter www.nvkh.de finden Interessierte Informationen rund um das NVKH-Netzwerk, aktuelle Aktivitäten und Projekte sowie allgemeine Neuigkeiten rund um das Thema Hautkrebs.



Unterstützen Sie uns aktiv im Kampf gegen Hautkrebs!

www.nvkh.de